

Wo Isar und Erdwärme fließen

Grünwald als Vorbild beim Energiesparen

VON MARC OLIVER SCHREIB

Grünwald – Die Turbulenzen auf dem Gas- und Strommarkt lassen den Grünwalder Gemeinderat nicht ungerührt. Der Geschäftsführer der Erdwärme, Andreas Lederle, beschrieb das Geschehen jetzt in der Sitzung mit den präzisen Worten: „Die Preise spielen auf den Spottmärkten im Moment komplett verrückt.“ Beispiel: Eine Megawattstunde Gas für 200 Euro, die vor zwei Jahren 15 Euro gekostet hat.

Idee: Preisverschiebung

Da heißt es in Grünwald, Ruhe bewahren und einmal resümieren, was auf Betreiben des Rathauses alles an Energiesparformen entwickelt wurde. Im Vorfeld hatte sich Achim Zeppenfeld (SPD) Gedanken zum Wärme- und Energiekomplex gemacht, der in Grünwald mittlerweile zum Aufgabenbereich der Gemeinde gehört. Die Erdwärme Grünwald sollte nach seinem Wunsch den Auftrag erhalten, ein Energiesparkonzept durch Preisverschiebung auszuarbeiten. Damit sollten eventuelle Kostensteigerungen im nächsten Jahr abgefedert werden. Sein Gedanke: Geringverdienere entlasten, die etwa trotz großem Grundstück nur eine kleine Rente haben. Der Vorstoß aber fand keine Mehrheit.

Die Erdwärme Grünwald ist bereits überall am Überle-

gen, wie sich in der heiklen Lage intelligent wirtschaften lässt. Zum Beispiel müssen die Auswirkungen der Gasbeschaffung für die Blockheizkraftwerke in Laufzorn berücksichtigt werden. Ziel ist die Stromproduktion. Natürlich. Aber ist es noch sinnvoll, angesichts der hohen Preise den Betriebsstrom selbst zu erzeugen? Diese Frage kam von Oliver Schmidt (PBG).

Allerdings ist das sinnvoll. Durch die eigene Produktion sei eine höhere Verfügbarkeit und Stabilität gewährleistet. Das sagt Andreas Lederle. Er ergänzt: „Wir sind in der glücklichen Situation, dass wir heute Gas beziehen, das wir vor zwei Jahren gekauft haben.“ Trotzdem habe die Geschäftsführung entschieden, den Verbrauch der Blockheizkraftwerke auf das absolute Minimum zu reduzieren und auf 80 Prozent der maximalen Leistung einzudrosseln, teilweise sogar noch darunter. Die Konsequenz: Pro Tag lässt sich der Jahresverbrauch eines durchschnittlichen Einfamilienhauses einsparen.

Man könnte hergehen und jede erzeugte Menge Strom für sehr viel Geld verkaufen. Aber das will die Erdwärme nicht, weshalb sie nur so viel produziert, dass sie die Geothermie am Laufen hält. Das Heizkraftwerk in Unterhaching ist unterdessen komplett abgestellt worden, die Tiefenpumpe auch. Unterha-

ching wird aus Laufzorn mit versorgt. In den Sommermonaten kein Problem. Lederle: „Wir wollen unseren Beitrag leisten und nicht den Eindruck hinterlassen, Kriegsgewinnler zu sein.“ Der positive Effekt: Die Erdwärme muss aufgrund der verringerten Gasmenge auch weniger CO₂-Zertifikate beim Wirtschaftsministerium abliefern.

So geht's im Freizeitpark

Im Freizeitpark hat man schon vor elf Jahren eine Energiestrategie aufgelegt. Neben Gebäudeisolierungen und dem Geothermieanschluss sind hier auch die Dächer mit Photovoltaik bestückt. Überall leuchten die LED-Birnen, die Gebäudeleuchtechnik kommt zum Einsatz. Der Freizeitpark kann sich sehen lassen. Die restlichen kommunalen Gebäude sind in den vergangenen 20 Jahren mit Wärmeschutz versehen und saniert worden. Zum Teil wurde die Straßenbeleuchtung auf LED umgestellt, der Rest wird es bald sein. Rathaus, Wohnhäuser, Musikschule, alles ist an die Geothermie angeschlossen, die Heizung läuft ohne fossile Brennstoffe. Bauamtsleiter Stefan Rothhörl: „Überall im Ort werden die Straßen aufgerissen und wieder zugeschüttet, um die Hausanschlüsse für die Geothermie bei boomender Nachfrage so schnell wie möglich in die Keller zu legen.“



Fahrzeugweihe aus luftiger Höhe

Ein großer Tag für die Freiwillige Feuerwehr Baierbrunn: Gleich zwei neue Fahrzeuge wurden jetzt offiziell geweiht – ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) und eine Drehleiter. Pfarrer Stefan Scheifele und seine evangelische Kollegin Elke Soellner weihten die neuen Fahrzeuge im Korb der Drehleiter aus luftiger Höhe. Das HLF sollte eigentlich schon 2010 beschafft werden. Damals hatte sich der Neubau des Feuerwehrhauses aber verteuert, die Neuananschaffung wurde gestoppt. Ein damals 15 Jahre altes Löschfahrzeug aus München diente bis 2021 als Interimslösung, bis

das neue HLF in Dienst gehen konnte. Die im Jahr 2015 angeschaffte, aber bereits fast 20 Jahre alte Drehleiter brachte auf Dauer kein Glück und verursachte Ausfallzeiten und hohe Reparaturkosten. Daher stimmte der Gemeinderat der Anschaffung einer neuen Drehleiter zu. Bürgermeister Patrick Ott, die Nachbarfeuerwehren, die Kreisbrandinspektion sowie die Mitglieder der Wehr aus Baierbrunn waren gekommen. Und so feierten nach der ökumenischen Weihe bei Essen und Blasmusik 90 Gäste mit den Baierbrunner Floriansjungern.

FOTO: FEUERWEHR

Straßensperrung: Raser auf Umleitungstrecken

Aying – Seit einigen Tagen ist die Staatsstraße 2078 (Rosenheimer Landstraße) bei Blindham nun schon gesperrt. Das Staatliche Bauamt Freising baut hier eine Abbiegespur nach Blindham. Außerdem soll die Fahrbahn verbreitert werden. Schon im Vorfeld gab es Bedenken, was diese

Sperrung verkehrlich bedeuten wird. Aying's Bürgermeister Peter Wagner (CSU) berichtete dem Gemeinderat jetzt, dass „einige Befürchtungen auch teilweise eingetreten“ seien. So musste die Gemeinde an manchen Stellen nachbessern, damit sich der umgeleitete Verkehr

nicht seine eigenen Wege bahnt. Unter anderem wurde in der Gruber Straße nachjustiert. „Wir müssen mit den Staatlichen Bauämtern nochmals reden“, sagte Wagner. Wobei er sich auch überrascht zeigte, dass die Verkehrslenkung im Großen und Ganzen durchaus funk-

tioniere. Wagner kündigte an, dass es vermehrt Geschwindigkeitskontrollen auf den Ausweichstrecken geben wird: „Manche meinen, sie müssten die durch die Umleitung verlorene Zeit durch erhöhtes Tempo wieder wett machen.“ Das wolle man verhindern.

vjr

Planschparty für Kinder

Taufkirchen – Die Nachbarschaftshilfe Taufkirchen lädt Kinder am Mittwoch, 17. August, zum gemeinsamen Planschvergügen und Herumtollen ein. Auch Eltern kommen nicht zu kurz, für sie gibt es Eiskaffee. Bei schlechtem Wetter wird gespielt und gemalt. Die

Planschparty findet von 16 bis etwa 17.30 Uhr im Garten der Nachbarschaftshilfe, Ahornring 119, statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen über das weitere Angebot der Nachbarschaftshilfe gibt es unter www.nachbarschaftshilfe-taufkirchen.de.

mm

Sieben Praxen unter einem Dach

Neues Ärztehaus in Straßlach-Dingharting eröffnet – Große Bandbreite an medizinischer Versorgung

Straßlach-Dingharting – Lange bekam man in Straßlach-Dingharting kaum die Dinge für den täglichen Bedarf zu kaufen, inzwischen kommen in die kleine Gemeinde sogar Leute aus der Stadt – etwa, um hier zum Arzt zu gehen. Mit der Eröffnung des Medicenters Süd ist die medizinische Versorgung nun deutlich gewachsen.

Vom Allgemeinarzt bis zum Zahnarzt

Das Medicenter ist Teil des in zwei Schritten seit 2014 erschlossenen Gewerbegebiets südlich der Gemeinde. Sieben Ärzte und Praxen sind hier unter einem Dach vereint, außerdem ein Golf-Indoor-Abschlagplatz. Auf 3500 Quadratmetern, verteilt auf drei Etagen, finden Patienten einen Allgemeinmediziner, eine Radiologin, Zahnärzte, einen Orthopäden und eine HNO-Ärztin, außerdem Physiotherapeuten und ein „Athletic Studio“ – vorwiegend Ärzte und Einrichtungen, für die man bislang in die Stadt musste. Wer sich beispielsweise den Fuß gebrochen hat, kann den nun in der Gewerbestraße 17 röntgen und schienen lassen, und dann dort auch zur Krankengymnastik gehen.

Konzipiert und gebaut wurde das Medicenter von der Si-



Die Ärzte und Therapeuten im Medicenter Süd: (v.l.) Internist Andreas Schwarzl, die Zahnärztin Daniela und Sebastian Zwinge, Orthopäde Philipp Gebhardt, Radiologin Amelie Kamp, Adi Al-Hamawi, Geschäftsführer des Athletic-Studios, André von Staa, der Physiotherapie und Osteopathie anbietet, und die HNO-Ärztin Durga Laubinger.

FOTOS: KÄSTLE

toa GmbH mit Sitz in Starnberg, die die zweite Hälfte des Gewerbegebiets entscheidend prägt. Den Tag der offenen Tür hatte Daniela Bonn, Geschäftsführerin der Sita GmbH, unter das Motto „Wasser“ gestellt. Es gab eine Fotoausstellung zum Thema, Vorträge, Gespräche mit Interessierten. Kinder wurden an einem Schminkstand und mit Bewegungsspielen unterhalten. Rund 500 Besucher dürften gekommen sein, um sich im neuen Ärztehaus zu orientieren, die neuen Mediziner vor der Haustür ken-

nenzulernen und erst einmal außerhalb der Sprechstunde zu sprechen.

Aus München raus nach Straßlach

Internist Andreas Schwarzl, der im ersten Stock die größte Fläche gemietet hat, war vorher in den Fünf Höfen in München ansässig. Er bietet Innere Medizin in Kombination mit „Integrativer Medizin“. Teile der Praxis hat er untervermietet an „sechs, sieben Fachkollegen“, ist also eine Art Medicenter im Medicenter und arbeitet

auch mit der ortsansässigen Therapeutin für Fußreflexzonenmassage, Claudia Königsmann, zusammen. Er meinte: „Es läuft immer besser“, Mitte Dezember hat er eröffnet. Ähnlich äußerte sich Amelie Kamp, Radiologin, die ihre Praxis für MRT, CT, Röntgen und Mammographie von Harlaching hier rausverlegt hat. Viele der alten Patienten würden den Weg nach Straßlach in Kauf nehmen und seien angetan von der Großzügigkeit des Gebäudes. „Ich bin total zufrieden.“ Derweil sagte die HNO-Ärztin Durga Lau-



Hier in der Gewerbestraße 17 befindet sich das neue Medicenter Süd. Vom Zahnarzt bis zum Orthopäden werden hier verschiedene medizinische Leistungen angeboten. Zum Tag der offenen Tür kamen rund 500 Besucher.

binger, die vor ein paar Monaten von Oberhaching hierher umgezogen ist: „Es muss sich noch mehr rumsprechen“, die Praxis laufe „langsam“ wieder an.

Eröffnet hatte den Tag der offenen Tür Bürgermeister Hans Sienerth (parteilos), der am Oberfeld West in letzter Zeit regelmäßig Grundsteinlegungen und Einweihungen feiert. Er meinte zufrieden, langsam würden auch die Grünwalder, die bislang den kleinen Nachbarn im Süden kaum beachtet hatten, neidvoll nach Straßlach blicken.

Das Medicenter ist übrigens nicht das einzige Projekt, das die Sita GmbH hier errichtet hat. Sie hat auch das Aparthotel für Handwerker gebaut, in dem unten eine große Garage für Wohnmobile ist, außerdem erstellt sie gerade das „Isarhoch Workresort“, ein modernes Bürogebäude mit Hängemattenbereich, Tagelager, gehobener Gastronomie (wir berichteten). 70 Prozent der Firmenflächen seien schon vermietet, bilanzierte Daniela Bonn, eröffnet wird das Ganze im November.

ANDREA KÄSTLE

LESERFORUM

Bioabfall-Entsorgung ökologisch fragwürdig

Laura May: „Traum vom Energiezentrum der Zukunft“, 8. Jul:

In den Artikel wird der Region Kirchstockach ein grünes Zukunftsvorhergesagt, wenn aus dem ehemaligen Baustoffwerk ein Energiezentrum für ökologische Ressourcen werden soll. Ein Ausbau umweltbewusster Technologie ist sicher im Interesse vieler Bürger unserer Region. Trotzdem stellen sich nach der Lektüre des Artikels der umweltbewussten Leserin doch einige Fragen. Es wird beschrieben, dass vor Ort bereits seit 1997 eine Vergärungsanlage betrieben wird. Nach gerade mal 25 Jahren soll diese Anlage jetzt abgerissen werden? Wenn solche Anlagen durch die Betreiber gut gewartet werden, haben sie eine deutlich längere Lebensdauer und auch die wasserrechtlichen Vorgaben können eingehalten werden. Das Abreißen und Neubauen erscheint mir keine ökologisch sinnvolle Nutzung vorhandener Ressourcen zu sein.

Auch stellt sich mir die Frage, wie in der Zwischenzeit die Bioabfälle aus unserer Region entsorgt werden sollen. In dem Artikel ist von einem Zeitraum von fünf bis zehn Jahren die Rede, bis das geplante Konzept umgesetzt sein wird. Aber wo wird der Bioabfall in diesem Zeitraum entsorgt? Sicher nicht in der direkten Nachbarschaft, sondern in weiter entfernten Anlagen mit entsprechenden Transportwegen. Das erscheint aus ökologischer Sicht die am wenigsten ressourcenschonende Alternative zu sein.

Es stellt sich mir die Frage, warum nicht versucht wird, die bestehende Bioabfallanlage auf einen modernen Stand zu bringen – was offensichtlich in den letzten 20 Jahren nur unzureichend geschehen ist – und so die Natur vor einer weiteren Zerstörung durch Neubauten zu bewahren.

Anstatt von einem „Green Valley“ in Kirchstockach zu träumen, sollten sich die Verantwortlichen im Landratsamt mit lokalen Entsorgern zusammensetzen, um aus der vorhandenen Infrastruktur eine moderne ökologisch verträgliche Entsorgungsanlage für Bioabfälle in unserer Region zu machen.

Petra Mayr
Oberschleißheim

Reden Sie mit!

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Schreiben Sie uns:
Münchner Merkur
Landkreis Süd
lk-sued@merkur.de

IN KÜRZE

Ottobunn Fahrzeugsegnung abgesagt

Eigentlich wollte die Freiwillige Feuerwehr Ottobrunn an diesem Freitag um 18.30 Uhr auf dem Rathausplatz ihre zwei neuen Einsatzfahrzeuge öffentlich segnen lassen. Doch die Wettervorhersage macht der Feuerwehr einen Strich durch die Rechnung. Wie Franz Fischer vom Feuerwehrverein mitteilt, wird die Segnung aufgrund der Regen-Prognose abgesagt. Über einen Ersatztermin wird noch beraten, der dann zeitnah bekannt gegeben wird.

mm